

notwendig zu falschen Aussagen führen, wohl aber zu Aussagen, die weit hinter dem zurückbleiben, was gerade ein Mann wie er sagen könnte. Vorerst gebe ich die Hoffnung noch nicht auf, daß er einmal die Engführung sprengen und das, was hier noch fehlt, sagen wird. – Mit ganz besonderer Freude, aber in aller Kürze möchte ich noch das Referat von *Hans Maier* „Politik und Religion“ in Kap. 5 begrüßen und rühmen, da spricht ein Mann, der in einer Person Professor für politische Wissenschaft und erfahrener praktischer Politiker ist; er weiß, was man einem Hörer oder Leser zumuten darf und redet in einer jedem verständniswilligen Menschen verständlichen Sprache; an diesem seinem Referat kann der von anderen Referaten abstrapazierte Leser sich erholen.

Insgesamt ein Buch für anspruchsvolle, zu geistiger Anstrengung bereite Leser; eigens rühmend hervorgehoben sei der ausführliche und äußerst sorgfältig bearbeitete Bericht über die klärende und vertiefende Diskussion. O. v. NELL-BREUNING S. J.

JAHRBUCH FÜR CHRISTLICHE SOZIALWISSENSCHAFTEN. Bd. 26. Hrsg. *Anton Rauscher*. Münster: Regensberg 1985. 271 S.

Seitdem durch den Tod von Wilhelm Weber (4. 10. 1983) der Lehrstuhl und das Institut für christliche Sozialwissenschaften an der Universität Münster verwaist sind, hat *Anton Rauscher* vertretungsweise die Herausgabe dieses Jahrbuchs übernommen; Schriftleiterin ist nach wie vor *Doris Böttgeman*. – Dieser 26. Band umfaßt Beiträge über Themen denkbar verschiedenster Art, die sich an ebensoviele verschiedenartige Interessenten wenden. – Von amtlicher Soziallehre der Kirche handelt *Th. Herr* „Die Enzyklika Laborem exercens und das Ringen der katholischen Sozialbewegung um Gesellschaftsreform“ (149–170). Gleich einleitend widerspricht er schärfstens der Meinung Klübers, diese Enzyklika bedeute einen Umbruch der Soziallehre der Kirche; gegen Ende schreibt er mir eine ähnliche Haltung oder Neigung zu, wofür er sich auf einen Satz von mir beruft, worin ich ausschließlich zum Sprachgebrauch feststelle, wenn man eine Ordnung, in der das Kapital die führende Stellung einnimmt, „kapitalistisch *nenne*, dann sei es folgerichtig, eine Ordnung, in der die Arbeit den Vorrang hat, „laboristisch“ zu *nennen* (vgl. 169, Fn. 64). – Zum Ausbau der kath. Soziallehre zählen der interessante und anregende Beitrag von *L. Schneider* „Spiritualität der Arbeit im Horizont von Schöpfung und Erlösung“ (171–182) und *R. Weiler* „Die menschliche Arbeit als Kriterium für den ökologisch richtigen Einsatz des Produktionsfaktors Arbeit“ (183–194), woran *J. Wiemeyer* „Sozialethische Überlegungen zur Umweltsproblematik“ anschließt (195–220). – Ausgesprochen spekulativ theoretisch sind die Beiträge von *A. Anzenbacher* „Konsensustheoretische Aspekte der Differenz von Moralität und Sittlichkeit“ (251–271), *H. A. Münk* „Ansätze zu einer neuen Sicht der praktischen Philosophie Kants bei katholischen Autoren der Gegenwart“ (97–122) und *H. Hürten* „Der Einfluß von Jacques Maritain auf das politische Leben in Deutschland“ (25–40). Das S. 27, Fn. 7 angeführte Buch von Götz Briefs, *Le prolétariat*, Paris 1936, wozu Maritain die Einleitung schrieb, ist die französische Übersetzung seines berühmten, bereits 1926 erschienenen Werkes „Das gewerbliche Proletariat“ (wiederabgedruckt in seinen „Ausgewählten Schriften“, Bd. I, 211–351); Maritain kann sehr wohl die zehn Jahre ältere ursprüngliche deutsche Ausgabe gekannt haben. – Von historischem Interesse sind die Beiträge *J. Maika*, „Der Einfluß des Christentums auf die politisch-ethische Kultur Europas“ (53–62), *R. Morsey*, „Streiflichter zur Geschichte der deutschen Katholikentage 1848–1932“ (9–24) und *J. Horstmann*, „Katholiken und Reichstagswahlen 1920–1933“ (63–96); dazu der Vortrag „Katholische Kirche und Deutsche Frage“ (123–148), womit *M. Spieker* einem interessierten Auditorium des Fernen Ostens in einer auch für den deutschen Leser interessanten Weise die Eigenart dessen erschließt, was man bei uns unter politischem (und sozialem) „Katholizismus“ versteht. O. v. NELL-BREUNING S. J.